PRINZ REGENT THEATER

PRESSESPIEGEL

Stand 14.07.2019

SILENT CITY. DAMATISCHE STILLEZUSTÄNDE

Eine Kooperation des PRINZ REGENT THEATER mit artscenico performing arts, Theater im Depot und Companhia João Garcia Miguel.

EINE KOPRODUKTION VON

PRINZ REGENT THEATER

art

THEATER IM DEPOT

JGM.

GEFÖRDERT VON

STADT BOCHUM

Sparkasse Bochum

STADTWERKE

RUHR

Premieren und Spielpause fürs PRT

Im Weitmarer Theater stehen bis zum Saisonende noch zwei Premieren auf dem Programm. Im Herbst wird erstmals ein Dramatikwettstreit ausgelobt

Von Jürgen Boebers-Süßmann

Am 15. Juli endet die Spielzeit im Prinz-Regent-Theater. Doch vor der Sommerpause hat das Privattheater in Weitmar noch allerhand zu bieten. Zwei neue Produktionen, zum Beispiel. „Den gewonnenen Schwung durch die Auszeichnung mit dem Monica-Bleibtreu-Preis nehmen wir mit, wenn wir unsere letzten beiden Produktionen in dieser Spielzeit auf den Weg bringen", so die kaufmännische Geschäftsführerin des PRT, Anne Rockenfeller.

„‚Silent City' zeigt, wie fern uns die Stille geworden ist, und versucht, sie uns für eine Weile zurückzugeben"
Anne Rockenfeller Geschäftsführerin

Anne Rockenfeller, Geschäftsführerin des PRT, und Hans Dreher, neuer Intendant, haben für die kommende Spielzeit neben Bühnenproduktionen auch einen Dramatikwettbewerb in petto. FOTO: GERO HELM

Zunächst feiert am Donnerstag, 4. Juli, das PRT-Kinderensemble „Progenitur" mit „Das Glück kommt wie ein Donnerschlag" unter der theaterpädagogischen Leitung und Regie von Ruth Hengel Premiere. In dem Stück nach dem Kinderbuch von Guus Kuijer geht es um die zwölfjährige Polleke, die Probleme mit den Eltern, der traumatisierten Freundin und sich selbst hat. Dennoch wird die Geschichte leicht und realistisch erzählt. Weitere Termine sind im Herbst vorgesehen.

Danach stellt in Zusammenarbeit mit der Dortmunder Gruppe Artscenico Performing Arts das PRT seinen Theaterraum, der sich bekanntlich in einem alten Zechengebäude befindet, komplett auf den Kopf. „Silent City. Dramatische Stillezustände" heißt die Produktion, die am Mittwoch, 10. Juli, Premiere feiert und bereits am Sonntag, 14. Juli, dem letzten Spieltag der Saison,

nierte Räume, die zeigt, wie fern uns die Stille geworden ist, und zugleich versucht, uns diese für eine Weile zurückzugeben", erläutert Anne Rockenfeller. Stündlich erhalten sechs Besucher und Besucherinnen Zutritt zum Labyrinth der „Stillen Stadt" hinter den Kulissen des Prinz-Regent-Theaters. Dort treffen sie auf ein internationales Künstlerensemble, das theatrale Augenblicke schafft sowie auf menschenleere Rauminstallationen, die Stille besonders intensiv verkörpern. Sicher ein so ungewöhnliches wie die Sinne bereicherndes Unterfangen.

Drei Preiskategorien

Nach der Sommerpause warten nicht nur neue Bühnenproduktionen auf das PRT-Team um den neuen Intendanten Hans Dreher, sondern auch ein Wettbewerb: Im Zusammenschluss der freien Bochumer Bühnen Prinz-Regent-Theater, Zeitmaultheater und Theater Rottstraße 5 wird ein Dramatikwettstreit ins Leben gerufen. Ziel von „Spiel.Frei.Gabe." ist es, neue Bühnentexte zu finden, die für kleinere Theater geeignet sind. Der erste Preis umfasst eine Inszenierung des Siegertextes im PRT sowie ein Preisgeld von 1.000 Euro, das der Freundeskreis des Theaters zur Verfügung stellt. Der zweite und dritte Preis sind die Inszenierung des jeweiligen Textes im PRT bzw. im Zeitmaultheater. Bis zum 2. August haben Bewerber und Bewerberinnen aller Alters- und Erfahrungsklassen Zeit, ihre deutschsprachigen Texte (40.000 Zeichen, Spieldauer 30 bis 40 Minuten, inszenierbar mit zwei Schauspielern) einzureichen.

Vorverkaufsstart am 3. September

- Die **Theaterferien** im Prinz-Regent-Theater beginnen am Montag, 15. Juli.
- Die neue Saison startet am Samstag, 28. September, mit Hans Drehers Inszenierung Maximilian Strestik, Oliver Möller, Nele Sommer und Laura Thomas.
- Der **Vorverkauf** für die Spielzeit 2019/2020 startet am Dienstag, 3. September. Weitere Infor-

Im Labyrinth der „Stillen Stadt“

Das Prinz-Regent-Theater lädt in einer besonderen Produktion zum Blick hinter die Kulissen ein

Von Stefanie Stüber

Stille – was geschieht eigentlich, wenn plötzlich niemand mehr redet, man keine Musik oder Geräusche hört, einfach kein Laut mehr an die Ohren dringt? Im Theater-Kunst-Performance-Projekt „Silent City“, das dieser Tage im Prinz-Regent-Theater gezeigt wird, ist genau dies das Thema. Dabei ist die Expedition durch die inszenierten Räume des Theaters in Weitmar gar nicht so still. Mal hört man Sprache, mal Laute, mal Gesang. Stündlich erhalten sechs Personen Eintritt zum Labyrinth der „Stillen Stadt“ (vorherige Reservierung unbedingt nötig!). Innerhalb von Minuten hat man jedoch tatsächlich die Orientierung verloren und weiß nicht mehr, in welchem Teil des Gebäudes man sich befindet.

Gefesselter Mann in der Dusche

In einer Garderobe trifft man zum Beispiel auf eine verwirrte Braut mit zerzaustem Haar und einem blauen Auge. Was mag ihr wohl passiert sein? In der Dusche sitzt ein gefesselter Mann. Ein anderer windet sich nackt in einem Gewirr von Kabeln, während Rauschen, Sprachfetzen und Musik erklingen. Mal sitzt man am Bett eines Sterbenden, hier ist außer dem Ticken von Metronomen tatsächlich nichts zu hören. Oder was hat es mit dem geheimnisvollen Raum 013 auf sich, der Kommandozentrale der stillen Stadt? In dem geführten Spaziergang zu den einzelnen Stationen im Theater trifft das Publikum auf ein internationales Künstlerensemble, das stille, theatrale Augenblicke herstellt. Das ist mal verstörend, mal friedlich. In der eineinhalbstündigen Führung entsteht eine absonderliche Atmosphäre. Es scheint, als befinde man sich in einem Paralleluniversum. Die Menschen, denen man begegnet, erzählen Geschichten, die entweder in sich abgeschlossen sind oder sich aufeinander beziehen.

Das Stück bietet verstörende Begegnungen. FOTO: GUNTRAM WALTER

Manchmal sind auch keine Menschen da, nur Regale mit Lebensmitteln in großen Einmachgläsern, die mit einer flauschigen Schimmelschicht überzogen sind. Ein friedlicher Anblick. „Silent City“ ist gewagt, aber absolut sehenswert. Eine seltsame Reise in eine surreale zeitenthobene Welt! Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem PRT, dem Dortmunder Theater im Depot und dem Teatro Ibérico Lissabon, an diesen drei Orten wird die Vorstellung auch zu sehen sein. Künstlerisch verantwortlich sind Hans Dreher, Rolf Dennemann und João Garcia Miguel.

„Silent City“ ist zu verschiedenen Zeiten bis Sonntag, 14. Juli, im PRT, Prinz-Regent-Straße 50-60, zu sehen. Info, Termine und Reservierung unter 0234 77 11 17

Nathalie Memmer
aus Bochum
11. Juli 2019, 10:30 Uhr | 0 | 0

DAS PRT SCHICKT SEINE BESUCHER AUF EINE EXPEDITION DURCH INSZENIERTE RÄUME

Durch die stille Stadt

Eine Frau im Brautkleid führt die Teilnehmer durch eine irritierende, ja verstörende Szene. • Foto: Walter • hochgeladen von Nathalie Memmer

Zum Abschluss seiner Interimsspielzeit mit vielen Gastspielen hat sich das Prinz Regent Theater etwas Besonderes einfallen lassen: Noch bis Sonntag, 14. Juli, besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des renommierten freien Theaters auf ganz neue Weise kennenzulernen - und die Stille in all ihren Facetten zu erforschen: Das Theater wird zur "Silent City".

Die künstlerische Leitung des Projekts liegt bei dem Autor und Regisseur Rolf Dennemann, dem designierten Leiter des PRT, Hans Dreher, und Joao Garcia Miguel. Ihr Ausgangspunkt: Stille ist in der heutigen Zeit ein rares Gut; deshalb wollen die Macher von "Silent City" den jeweils sechs Besuchern eine Stunde lang die Möglichkeit geben, die Stille unter verschiedenen Aspekten zu erforschen.
Ein internationales Künstlerensemble - darunter die dem Bochumer Theaterpublikum bestens bekannten Schauspieler Matthias Hecht und Selina Liebert - führen die Expeditionsteilnehmer auf und hinter die Bühne und gewähren so ganz nebenbei Einblick in Werkstätten, Wirtschaftsräume und Garderoben des Hauses.
Die Stille ist dabei mal anheimelnd, mal Ausdruck von Intimität und mal Indikator für das Verlassensein. Manche Räume werden durch Tanz und Schauspiel belebt, andere wirken allein durch die jeweilige Rauminstallation. Einige Räume versetzen einen in die Kindheit zurück, andere drängen einen in eine fast voyeuristische Position. Manches scheint eindeutig dechiffrierbar, anderes bleibt rätselhaft.

Stille kann auch bedrohlich sein

Eins wird dabei deutlich: So sehr wir uns nach Stille sehnen, so bedrohlich kann Ruhe sein. Menschen verstummen, weil sie geknebelt werden oder sich selbst Schweigen auferlegen. Der Tod ist der Bruder des Schlafes - und im Schlaf ist man nicht sicher vor ungebetenen Gästen. In manchen Kulturen werden Frauen auch heute noch zum Schweigen gebracht. Stille entsteht auch, wenn klare Rückmeldungen ausbleiben und der einzelne im Unklaren bleibt, ob er eine Aufgabe angemessen erfüllt hat. "Silent City" hält die eine oder andere kafkaeske Situation bereit.
In anderen Räumen lässt sich dafür erleben, wie leise der Schnee rieselt. Viele handwerkliche Tätigkeiten erfordern Konzentration - und damit Ruhe. Stille ist die Schwester von Privatheit. Und dabei wird an Themen gerührt, die auch heute für viele noch tabu sind.
"Silent City" ermöglicht jedem Teilnehmer ganz individuelle Zugänge - und fordert ihm einiges ab. Was dabei beeindruckt, ist vor allem auch die Feinabstimmung, die dafür sorgt, dass die Übergänge zwischen den Stationen erstaunlich reibungslos verlaufen. Nicht zuletzt dadurch entsteht ein Sog, dem sich wohl niemand entziehen kann. Fazit: "Silent City" ist ein Erlebnis, wie man es nicht alle Tage geboten bekommt - und eine Reise in das eigene Innere. Sehr empfehlenswert.

halloherne - lokal, aktuell, online.

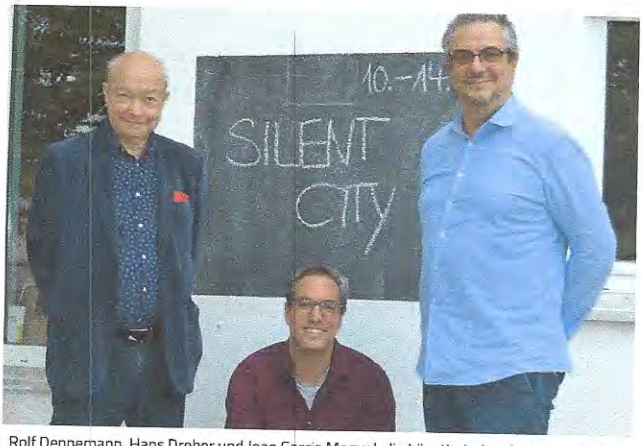
Silent City im Prinz Regent Theater

Saisonfinale mit dramatischen Stillezuständen

Monitoring: Matthias Hecht hat den Überblick. Foto: Pitt Herrmann

„Liegt eine Stadt im Tale / Ein blasser Tag vergeht / Es wird nicht lange dauern mehr / Bis weder Mond noch Sterne / Nur Nacht am Himmel steht. / Von allen Bergen drücken / Nebel auf die Stadt / Es dringt kein Dach, nicht Hof noch Haus / Kein Laut aus ihrem Rauch heraus / Kaum Türme noch und Brücken. / Doch als dem Wandrer graute / Da ging ein Lichtlein auf im Grund / Und durch den Rauch und Nebel / Begann ein leiser Lobgesang / Aus Kindermund": Getragener Auftakt mit dem Lied *Die stille Stadt* von Alma Mahler-Werfel, gesungen von Sarah Connolly.

Matthias Hecht ist der erste von einer Handvoll selbstironisch *Freiland-Sherpas* genannter Führer, die das Publikum durch die wohl ungewöhnlichste theatralische Aktion des Reviers in der jetzt zu Ende gehenden Spielzeit 2018/19 geleiten: ein finales Geschenk von Anne Rockenfeller und Hans Dreher, der Doppel-Spitze des Prinz Regent Theaters Bochum, an das Publikum nach einem so turbulenten wie spannenden Übergangsjahr dank toller, jüngst in Hamburg ausgezeichneter Eigenproduktionen und zahlreicher hochkarätiger Gastspiele. Das seine Fortsetzung in der ersten regulären Spielzeit im Bochumer Süden übrigens am 28. September 2019 mit Johann Wolfgang von Goethes „Faust" findet, wir kommen zum Vorverkaufs-Start Anfang September darauf zurück.



Rolf Dennemann, Hans Dreher und Joao Garcia Moguel, die künstlerischen Leiter von „Silent City". Foto: Pitt Herrmann

Matthias Hecht öffnet eine Tür im Foyer: In der videounterstützten Performance *Not even in your mother's womb* sehnt sich der nackte, von Kabelsalat eingeschnürte Roger Madureira in den Schoß der Mutter zurück – auf der Herrentoilette mit einem Pissoir in Vaginaform. Nach diesem optischen und ja, auch olfaktorischen Hammer ist vorübergehende Erholung der Sinne angesagt: durch ein hölzernes Schrebergartenidyll auf dem Vorplatz zwängen sich die maximal sechs Teilnehmer eines Durchlaufs in einen kleinen, weiß gekachelten Raum, in dem (Kunst-) Schnee leise von der Decke rieselt: *If you listen carefully the silence is beautiful.* Weiter geht's durch eine recht schauerliche *Naturküche* ganz offenbar ohne Konservierungsstoffe in schmalen Gängen, in denen auch haptische Erlebnisse möglich sind.

„Gibt's auf": Elisabeth Pleß in der Künstlergarderobe. Foto: Pitt Herrmann

In der engen Künstlergarderobe des Prinz Regent Theaters erzählt Elisabeth Pleß nicht einfach nur eine kafkaesk anmutende Geschichte, sie konfrontiert das gebannte Publikum förmlich mit dem Text – und der eigenen, in einem weißen Hochzeitskleid steckenden Person. Die man bisweilen nur über den Spiegel, sozusagen über Bande, wahrnehmen kann, im nächsten Augenblick aber stechenden Blickes hautnah vor sich spürt. An dieser unheimlichen, *Gibts's auf!* benannten Szene hätte ein Thomas Bernhard seine Freude gehabt: von Notlicht keine Spur. Später folgen unter anderem eine *Dead machine* in der Werkstatt, die akustisch und mit Flackerlicht auch optisch unterstützte Videoinstallation *Seegang* in der Rumpelkammer und, mehr wird hier aber nicht verraten, ein sensorischer *Bettbesuch* im Fundus.

Um „dramatische Stillezustände" geht es in Silent City, einer hochspannenden Expedition durch inszenierte Räume, „die zeigt", so Hans Dreher, der künstlerische Leiter vom gastgebenden Prinz Regent Theater Bochum, „wie fern uns die Stille geworden ist und zugleich versucht, uns diese eine Zeitlang zurückzugeben." Bei der Presse-Preview am Premierentag, Mittwoch (10. Juli 2019), dauerte das Spektakel über 22 Stationen auf der Bühne und in allen Nebenräumen des Hauses noch neunzig Minuten. Da aber an den weiteren vier Spieltagen jeweils zwischen 14 und 22 Uhr stündlich sechs Besucher Zutritt zum Labyrinth der *Stillen Stadt* erhalten sollen, muss weiter an den Abläufen gefeilt werden.

Das rund zwanzigköpfige Künstlerensemble besteht zum großen Teil aus Portugiesen, mit dabei sind aber auch Darsteller, Tänzer, Bildende Künstler und Performer aus Spanien, Brasilien, Venezuela und dem Ruhrgebiet, darunter mit Patrick Praschma auch ein Herner. Blut und Hoden: Für die drastischsten Szenen sorgen nicht von ungefähr Protagonisten aus den traditionell katholischen Ländern der Iberischen Halbinsel und Lateinamerikas. „Mein Blut ist kein Abfall" behauptet etwa Rita Costa in einer vielfältigste Assoziationsmöglichkeiten eröffnenden Rauminstallations-Performance mit Sonnenblumen, Slip-Einlagen, Wasserbeuteln und einer ganzen Armada von Teelichtern, die den Raum regelrecht aufheizen.

Die weiteren vier Aufführungstermine im Bochumer Prinz Regent Theater, bevor *Silent City* im September 2019 ins Dortmunder Depot und im November 2010 ins Lissaboner Teatro Iberico wechselt: Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag, 11.,12., 13. , 14. Juli 2019, jeweils zwischen 14 und 22 Uhr mit stündlichem Einlass für maximal sechs Besucher. Daher wird eine Reservierung unter prinzregenttheater → [https://www.prinzregenttheater.de/] dringend empfohlen.